

Norman Tradition and Transcultural Heritage. Exchange of Cultures in the 'Norman' Peripheries of Medieval Europe, ed. by Stefan BURKHARDT / Thomas FOERSTER, Farnham u. a. 2013, Ashgate, VI u. 305 S., ISBN 978-1-4094-6330-6, GBP 75. – Nach den Eroberungen, die im 11. Jh. von der Normandie ausgingen, gab es für einige Generationen in der Geschichtsschreibung, keineswegs nur bei Dudo von St-Quentin, Wilhelm von Jumièges und Ordericus Vitalis, ein Bewusstsein von normannitas, das Nordwesteuropa und die Mittelmeerländer verband. Weil die Ethnogenese aber zu nichts Dauerhaftem führte, sollte man künftig besser von Ethnopoiesis sprechen, und das nicht nur bei den Normannen (zweifellos eine ansprechende Alternative zur Konstruktion und Dekonstruktion von 'Völkern'). Herausgestellt wird dies außer in der Einleitung der beiden Hg. (S. 1–18) v. a. bei Sigbjørn SØNNESYN (S. 203–218) und Benjamin POHL (S. 219–251). Zwischen interkulturell, multikulturell und transkulturell wird allerdings nicht weiter differenziert, wenn es um die von den Normannen errichteten Herrschaftsgebiete geht. Kompetent und anregend den Forschungsstand resümierend widmen sich neun Beiträge Süditalien und Sizilien: Hubert HOUBEN, Between Occidental and Oriental Cultures: Norman Sicily as a 'Third Space'? (S. 19–33); Graham A. LOUD, Norman Traditions in Southern Italy (S. 35–56); Vera VON FALKENHAUSEN, The Graeco-Byzantine Heritage in the Norman Kingdom of Sicily (S. 57–77); Julia BECKER, Charters and Chancery under Roger I and Roger II (S. 79–95); Corinna BOTTIGLIERI, Literary Themes and Genres in Southern Italy during the Norman Age: The Return of the Saints (S. 97–123), zu Reliquienkulten und -translationen; Eleni TOUNTA, The Norman Conquerors between *Epos* and *Chanson de Geste*: The Perception of Identities in Cultural Flows (S. 125–147); Stefan BURKHARDT, Sicily's Imperial Heritage (S. 149–160); Thomas FOERSTER, Imperial Tradition and Norman Heritage: Cultures of Violence and Cruelty (S. 161–188), u. a. mit der naheliegenden These, Kaiser Heinrich VI. habe an süditalienisch-sizilische Vorbilder angeknüpft, als er in den 90er Jahren des 12. Jh. seine dortigen Gegner nach heutigen Auffassungen grausam bestrafte; Francesco PANARELLI, Creators of Identities in the Norman Kingdom of Sicily (S. 189–201). Anhand von Giraldus Cambrensis behandelt Amy C. MULLIGAN (S. 253–278, die zwei angekündigten Abb. fehlen) die nur sehr begrenzt erfolgreiche 'normannische' Prägung Irlands an der Wende vom 12. zum 13. Jh. Thorir JONSSON HRAUNDAL beschäftigt sich mit Skandinavischem in der frühen Rus (S. 279–293); die bekannte, von Ibn Fadlan berichtete Tötung einer Sklavin bei der Beisetzung eines führenden Warägers will er mit türkisch-chaasarischen Einflüssen erklären. Obwohl die Kreuzzüge in dem Band als nicht nur, aber auch normannische Unternehmen vorkommen, u. a. auch die Eroberung von Lissabon 1147, findet das Fürstentum Antiochien nur beiläufig Erwähnung. Erschlossen wird die auf eine Tagung 2010 zurückgehende Publikation durch einen nützlichen Index (S. 295–305). K. B.

Mary STROLL, Popes and Antipopes. The Politics of Eleventh Century Church Reform (Studies in the history of Christian traditions 159) Leiden u. a. 2012, Brill, XVI u. 266 S., 2 Karten, ISBN 978-90-04-21701-0, EUR 99